Gedichte und Gedanken

1.

Für mich bist du ein Brunnen

Dessen Wasser frei und ehrlich quillt

Dessen Ursprung tief liegt

Und dessen Läufe jenseits allen Bedauerns ziehen

So bist du meine Quelle der Lebenslust, der Leichtigkeit und Schwere

Dein Wasser macht mir Durst nach mehr

Ich spüre deine Frische

Du fliesst, ich möchte mit dir sein.

Ach, wärst du nur für immer!

2.

erst wenn du ruhig in deiner mitte sitzt

wird das glück mit dir spielen

nur dann sind deine geschicke wahr

und dein streben richtig

3.

oft genug stell ich die frage

ob ich werd was ich grad wage

oft beseel ich neue welten

denn das licht scheint dort so mehr.

wenn ich das tu:

schick ich weg

eine kopie und lasse dort den kern?

oder ist es andersrum?

welchen teil nenn ich fest

und welchen kunst, simulacrum gar?

jeder ist versuch einer fälschung

ganz ohne original

doch nun weiss ich:

es ist die art des menschen

zu denken es gäbe kern und grenzen.

doch all das ist falsch und nichtig!

der mensch ist nichts und kann nichts werden

der mensch ist fluss und kann nur werden

drum bin ich mensch

drum weiss ich nun:

all was wir lieben

all was wir tun

ist heut fürs uns

und morgen?

4.

wenn ich sie angucke und sie mich

dann lächeln wir beide

denn wir haben ein seltsames geheimnis

es ist ein geheimnis, nicht weil andere es nicht wissen dürfen,

sondern weil andere es nicht wissen können, es nicht begreifen können.

wir wissen, dass wir etwas ewiges und höheres entdeckt haben. etwas nur für uns begreifliches.

wenn wir uns treffen feiern wir diese komplizenschaft

5.

zwei göttinnen unterhalten sich mir gegenüber in der bahn

sie sprechen eine unerkennbare sprache

denn erkenne ich nur ihre ausserweltlichkeit

und schweben im sein

sie reden von den flüssen und winden

die sind ihnen tiere und freunde

sie sind nicht von hier

und deswegen geben sie mir

das gefühl

ich bin eine von ihren blumen

die blühen immer

da sie verblühen

6.

und wenn du doch mal wieder

gleitest nach dem andren mensch

dann greif dich fest in deiner mitte

sei ein pfahl im wasser

sei ein trichter der dich in dich füllt

kein kegel, keiner der dich spaltet

wenn du nicht der mitte entstrebtst

was bringt dir träumen

wenn du es nicht kannst

denk daran: du bist ein esel

du jagst den zucker vor deinen grünen augen

der schwebt abseits

so kreist du ohne ziel und von der mitte weg

7.

tief getrieben unbewusst

ist der wille bloßer frust

frust ob wann es dir gelingt

dass dein geist dir golden klingt

frust von in gedichte schreiben

von den lieblich leichten leiden

frust der oft daraus enspringt

dass man sich an andre zwingt

frust, der dich am wahren hindert

der die not in dir schwer lindert

diese not, in dir entfache

reiße aus, schau tief und lache

8.

die zeit und wie man mit ihr spielt

und jedem anfang wohnt ein zauber inne

wohnt unordnung und orientierungslosigkeit inne, die uns die zeit intersiver schmecken lassen

die unordnung des anfangs, die richtungslosigkeit ist ein notwendiges für den menschen

wer geht nicht gerne verloren, um ordnung zu erkennen?

wer liebt es nicht das scheinbar endlose zu erkunden?

der mensch ist ein ordnungsschaffendes wesen

doch mit ordnung kommt gewöhnung, die das zeitgefühl lähmt und die lebensfarbe mattet

also, wohlan denn, herz, nimm abschied und gesunde

9.

stark pfeift der wind

treibt dich von hinten

stark ist er, will überwinden

nicht nachzugeben ist die pflicht

und doch ist er ein freund im geiste

ein spielgefährte ungezähmt

der sich mal dreht, ganz ohne ziel

die richtung ists die nie gefiel

das treiben seine leidenschaft

die ruhe seine innre kraft

das weichen, binden, müssen, sollen

ist seine peitsch, sein drang zum wollen

weit draußen auf den flachen wogen

wo ruhig auch seine brüder toben

da drängt ihn nichts, treibt nichts ihn um

dort ist das nichts, dort ist doldrum

sein schloss in alle ewigkeit

der ort an dem ihn nichts entzweit

sein bild der wärmsten zweisamkeit

mein freund siehst du die ähnlichkeit?

10.

every day i try to avoid the future

for she calls in wicked sirenes

trying to get me every day

but the bliss is not tomorrow

for the grass is never green

it will stay an orange wasteland

if we think: oh i have seen

i have seen the dreamy landscape

of a land so far away

of an die image that is worth

all the pain we take today

but the drug of far tomorrow

will not ease your current sorrow

it will sympathize with greed

for the things we not yet need

in the end it is our savior

in the end it is our hell

if im bored

or little hungry

im not sure what i can tell

all the light and bitter darkness

of a distant time and space

will mix quickly here today

to a mediocre gray

we perceive this gray this instant

and we want to leave it now

we dont get its just mirror

that is hung above us all

thinking and dreaming

is all we deem good

mankind is a painter

who will use his own blood

11.

standing at the pond of red

watching bubbles burst

end of summer’s coming now

heat is getting worse

cool me down you gentle breeze

make me find my peace

unthinkable unthinkable

i cannot jump and swim

for if i want to see it all

i have to dive too deep

12.

unmerkliche zweiseltsamkeit

eng verwoben alles dreht

vorsichtig, schwach macht sie

und dennoch stark und überlegen

Edel und neu gar!

denn nur das innere ich

weiß zu schätzen was es ist

das leben am rande des pools leben

doch mensch werden und in den pool springen

13.

Was für schöne Zeilen

erbrichst du da wieder

Was für ein Talent du doch hast

Wunderbar! So selbstkritisch,

scheinst dir selbst als Künstler.

Doch jede Zeile, jeder gierige Gedanke

ist dir als deine grosse Peinlichkeit bewusst,

der Pein sich selbst zu verleugnen!

Wie kommst du dir über die Massen

reflektiert und gesegnet vor?

Warum musst du dir jeder Stufe deines

Denkens bewusst werden?

Kommt doch dein Geist und deine Grösse

mit jeder Stufe auf deiner unglücklichen

Wendeltreppe

dem Boden immer näher.

Hier unten ist das Licht schummrig

und die Luft fad.

Hier wachsen nur Giftpilze.

Willst du selbst einer werden?

Oder willst du dir selbst trauen?

Erkenne dich selbst, schliess deine

perversen Gieraugen und seh richtig!

Anfangen kannst du mit den unendlichen Stufen

aus dem Moder deines freudigen Selbstmitleids!

14.

Dunstangleichung zur Parametrisierung,

um besser zu pissen. Ein

sanft gegurgelter Schwachsinn überkommt

selbst einäugigste Piraten

Mit dem hässlichen Menschen teile ich

Den Zahn, denn das Buch geht in

Die Breite

30 Tage, ohne Bürste, ungekämmter Dschungelfluch.

Festgefahrne Leichenteile…

Ach, und hätt ich alle Kinder aus der Flasche wieder eingesammelt,

so wäre mir doch immer noch eines ins Gehirn gekrabbelt.

15.

Ein Dahingleiten der Silben

Ein Erstampfen von Zeilen

Ein Erzüngeln feiger Listen

Ein Ersäuseln sanfter Sorge

16.

Schwarz zerfressen, grüne Habgier,

willst du meine Seele sehn.

Doch du kannst nicht, auch mit Willen,

über diese Brücke gehen.

Jene Brücke auf die Inseln,

ja der Ort in dem ich wohn.

Kannst nicht, kannst nicht

Wirst verzweifeln, wirst beäugt mit bittrem Hohn.

Ich am Ufer, Geifer tropfen,

du am andren Lande stehst.

Wirst versuche, immer wieder,

bis du in mir Blüten trägst.

17.

Dreck, geschustert aus Katzenkot,

klebt an deiner öligen Haut.

Oh, elendige Stadt

Fettsüchtig nach Gestank

Und pervertiert durch dicke Säfte.

Durchgeschüttelt und eiternd

Wirfst du deine neuen Blasen

In die Gosse. Platzend!

Die flügellosen Götter,

die du in dir zu Sexsklaven gemacht,

spucken dir mit Geierfratzen

deine eigene Kotze entgegen.

Mit betörender Schminke hast du dich

bis zu Ersticken vollbetoniert

und enttäuscht erlischt eine weisse Flamme

in deinen gereizten Augen.

Jetzt kann nur noch Zeit dich,

du Überreife,

zum blutschwammigen Richtblock führen.

Entledigt deiner schlechten Muttersuppe

Wirst du dich erkennen.

Dein Ekel wird Sinnbild und Strafe

Und die Gravitation deines Sonnenkörpers

Wird deine Schmuddelkinder zerbrechen!